

Auf dem Weg zu den Fächern?!

In einer Reihe von Veröffentlichungen, die nun fast zwei Jahrzehnte umspannen, habe ich mich mit der Problematik: »fachgemäße Arbeitsweisen und Lehr-Lern-Techniken im Sachunterricht der Grundschule« auseinandergesetzt (vgl. Anmerkungen 1). Nun liegt dieses Thema neu vor mir und ich denke lange darüber nach, was für Lehrer und Schüler in der Grundschule der ausgehenden 80iger-Jahre dazu bedeutsam sein könnte. Eins möchte ich in diesen knappen Überlegungen auf jeden Fall vermeiden: reden über Dinge, die in der Schulpraxis nicht zu realisieren sind, reden und Prinzipien aufstellen zu Arbeitsweisen, die an vielen Kindern heute, an ihrer Lebenswelt, an ihren Gefühlen und Einstellungen vorbei gehen (wenn auch eine fachlich orientierte Lehrerbildung uns immer noch dazu verleiten möchte.)

Nun weiß ich andererseits sehr wohl, daß *Sachunterricht ohne sachliche und fachliche Grundlagen nicht sinnvoll* zu lehren ist. Als Sachunterrichtsdidaktiker oder Sachunterrichtslehrer muß ich auch die Auseinandersetzung mit sachgemäßen oder fachspezifischen Arbeitsweisen ernst nehmen. Ich möchte nun aber in diesem kleinen Aufsatz doch einen Weg beschreiten, der das fachliche Denken ein wenig verläßt. Nicht zuletzt die bildungspolitische Diskussion der letzten 10 Jahre um eine Grundschule, die ihren pädagogischen Auftrag in der heutigen Zeit erfüllt und damit verbunden all die Versuche in Lehrplänen, dem Grundschulunterricht ein neues, zeitgemäßes, erziehungsorientiertes Gesicht zu verleihen – diese Bemühungen sind ein Standbein dafür, daß ich meine, *fachspezifische Arbeitsweisen müßten nicht mehr so eng im Sinne einer fachlichen Ausbildung* interpretiert werden.

Es ist aber auch die langjährige Erfahrung, daß Kinder sich Techniken sehr wohl aneignen lassen oder sich aneignen können, daß aber mit dem »Können« allein, und sei es noch so perfekt – kein sinnvolles und lebensgerechtes Wissen, keine sinnvolle und lebensgerechte Grundbildung erreicht werden kann.

Was bleibt von unseren unterrichtlichen Bemühungen Tag für Tag in unseren Grundschulklassen?

Sind es die vielen Mühen um ein sachgerechtes und methodisch gezieltes, leistungsorientiertes und zielsicheres

Arbeiten und Lernen? Oder – erinnern wir Erwachsene uns an unsere eigene Schulzeit – sind es nicht vor allem *jene Momente, wo Lehrer und Erzieher es verstanden haben, uns mit einer Sache in einen inneren Zusammenhang zu bringen!*

Ich will im folgenden versuchen, ein wenig deutlich zu machen, wie auch die unterrichtlichen Bemühungen um ein sach- und fachgerechtes Arbeiten mit den Kindern den pädagogischen Bezug zum Kind nicht verlieren müssen.

I. Fachgemäße Arbeitsweisen sind im Sachunterricht der Grundschule als schulische Arbeitsformen zu realisieren, in denen Lehrer und Schüler gemeinsam den Weg zu den »Sachen« und in gewisser Weise auch zu fachlichen Inhalten bahnen und gehen.

Das ist nun wahrlich keine neue Einsicht, und ich möchte in diesem Zusammenhang einen Autor anführen, der viele, viele Lehrer mit seiner pädagogischen Arbeit überzeugt und begeistert hat: Martin Wagenschein. Seine Formulierung »Mit dem Kind von der Sache aus, die für das Kind die Sache ist!« wurde zum Motto für die Sachunterrichtsdidaktik einer kindorientierten Grundschule (vgl. Anmerkung 2). Dieses Postulat kann inhaltlich verstanden werden, aber es muß natürlich auch methodisch interpretiert werden. So, daß mit Kindern, *mit unseren Grundschulkindern zusammen der Weg zu den Sachen beschritten* wird – mit den Kindern von den Sachen, so wie sie sie sehen und verstehen. Forschend und erkundend mit den Kindern gemeinsam den Weg zu einem Sachverständnis und zu einer Sacherfahrung zu gehen, wie sie unsere heutige Erwachsenenwelt und auch die heutigen wissenschaftlichen Ergebnisse zur Verfügung stellen – das ist eine sehr wichtige Aufgabe des Lehrers.

Die »*Fachweltklärung*« ist damit *nachgeordnet jenem anderen Prinzip der Grundschularbeit*, das für alle Fächer in der Grundschule Ziel- und Orientierungsmotiv darstellen sollte: die »*Kind-*

weltklärung« ! Das heißt auch, daß Kinder noch das Recht auf ihre eigene Welt, auf ihr eigenes Weltbild und damit auf ein eigenes Welt- und Sachverständnis haben und daß sie in unserer erwachsenen und leistungsorientierten Gesellschaft nicht schon von klein auf oder vom 1. Schuljahr an nur mit jenen Strukturen der Lebenswelt vertraut gemacht werden dürfen, die ein leistungsorientiertes Funktionieren in unserer Gesellschaft anstreben. Fachinhalte, fachliches Wissen und Können sind sicher in unserer Gesellschaft wichtige Grundlagen für eine gute Bewältigung der Anforderungen des Alltags und des Berufslebens; der Knopfdruck und das »Knopfdruckwissen« allein können wahrlich nicht im Sinne eines technischen Funktionskönnens die »Bildungsgrundlage« für die heutige Arbeits- und Lebenswelt darstellen! Doch das Verständnis der zugrundeliegenden Zusammenhänge fachlicher Art ist in unserem Computer-Zeitalter erheblich schwieriger geworden, als es noch in einem von Maschinen und Fabriken geprägten Zeitalter der Fall war.

II. »Umwelttüchtigkeit« als bedeutsames Leitziel der Erziehungs-, Bildungs- und Lernprozesse im Hinblick auf die fachliche Orientierung in der Grundschule

Die gegenwärtige Umweltsituation verlangt gezielte und planmäßige Erziehungs-, Bildungs- und Lernprozesse, für die der traditionelle Bildungskatalog unserer Lehrpläne ein grundlegendes Raster zur Verfügung stellt, das jedoch mit zeitgerechten Inhalten erläutert und entfaltet werden müßte. Im Hinblick auf die sog. »*fachspezifischen Arbeitsweisen*« ist die »*Umwelttüchtigkeit*« als *richtiges Reagieren und Umgehenkönnen mit Umwelterscheinungen und Umweltproblemen der heutigen Lebenswelt* sozusagen das Basis-Lernziel. Räumliches, zeitliches, naturwissenschaftliches oder soziales Fachdenken und entsprechend isolierte fachliche Fertigkeiten genügen weithin nicht mehr. Auch schon das Kind muß lernen (vielleicht sollten wir Erwachsene in dieser Hinsicht wirklich von unseren Kindern heute lernen!), aus Erfahrungswerten des Alltags ein sinnvolles le-

benserhaltendes Verhalten einzuüben – und das wiederum beinhaltet die *Zusammenschau und Koordination unterschiedlicher fachlicher Bereiche*.

In unserer heutigen Gesellschaft, in der Privatsphäre und Öffentlichkeit, Familie und Schule oft recht verschiedene Wege beschreiten, ist es dem Kind besonders schwer gemacht, eine *Identität der eigenen sozialen Lebensführung* zu finden. In weiten Bereichen unserer sozialen Alltagswelt ist die gesellschaftliche Verantwortlichkeit von einzelnen wie auch von Institutionen für das Kind oft nicht mehr unmittelbar erfahrbar und die demokratische Ordnung nicht durchschaubar. Deshalb ist es im Sinne einer verantwortungsvollen Sozialerziehung unbedingt notwendig, demokratische Grundverhaltensweisen exemplarisch einzuüben – nicht nur als formale Handlungsmuster, sondern im Sinne einer Einstellungsanbahnung und einer Gewinnung von Einsichten in die sozialen Grundlagen. Elementare Institutionenkunde und Einübung in elementare Haltungen und Verhaltensweisen müssen in einem engen Zusammenhang im Unterricht stehen.

Viele *einzelne Lernziele*, die in den Lernzieltaxonomien unserer Lehrpläne und fachdidaktischen Handbücher formuliert sind, gewinnen in diesem Zusammenhang eine elementare Bedeutung. Allerdings ist *dieser Zusammenhang das »entscheidend Pädagogische« in der Grundschule heute!* Das erfordert eine Umorientierung in der Intention des »Erarbeitens und Einübens« von sogenannten »fach«-gemäßen Arbeitsweisen!

III. Im pädagogischen Blick auf das Kind in der heutigen Lebenswelt nimmt die Sachgenese im Sach- und Fachunterricht eine dienende Funktion für die Persongenese der Schüler ein.

»Ziel des Unterrichts, gerade auch des Sachunterrichts, ist es, Subjekt und Objekt, Kind und Sache, Mensch und Umwelt, Lernenden und Lernstoff, so direkt wie möglich in Kontakt miteinander zu bringen, auf daß sie sich einander erschließen und soweit als möglich die direkte Vermittlung/Mitteilung zwischen Subjekt und Objekt erfolgen kann. Viel-

leicht ist es in besonderer Weise die Einübung fachgerechter Arbeitsweisen, die im Schüler den Boden bereitet für eine sachgerechte Welterschließung, Weltbegegnung und Weltbewältigung« (vgl. Anmerkung 3).

Diese in einer Zeit der Wissenschaftseuphorie formulierte These gilt zwar formal auch heute noch. Doch meine ich, daß die *inhaltliche Konkretisierung angesichts der oben dargestellten Aufgaben des Sachunterrichts heute* eine andere Gestalt und Gewichtung erfahren sollte.

Sach- und Menschenerfahrungen in enger Koordination! – das müßte das Leitziel für die Einübung in fachgemäße Arbeitsweisen im sachunterrichtlichen Lernen werden. Nun ist dieses Denken wohl jedem Pädagogen einsichtig, aber der Lehrer hat im Blick auf unsere Lehrpläne, den traditionellen Aufgaben und im schulorganisatorischen Kontext doch erhebliche Probleme mit der Realisierung dieser gleichsam selbstverständlichen Bildungs- und Schulungsaufgabe. Viel Umdenken wird auch in unseren Fachdidaktiken diesbezüglich noch notwendig sein, damit die *Kinder ihre erlebte Welt und ihre Erfahrungen in ihre schulischen Arbeitsformen einbringen dürfen und gleichsam fachliches Wissen aus der Lehrperspektive die dienende Funktion einnimmt*, die es im pädagogischen Zusammenhang haben sollte. Mit den Kindern zusammen ihre Lebenswelt klären und eine sinnvolle Zukunftsperspektive aufzeigen – das sollte auch Richtschnur für Arbeitsweisen im Grundschulsachunterricht im Sinne einer »*fachlichen Propädeutik*« darstellen.

Zusammenfassung: Fachspezifische Arbeitsweisen als kindgemäße Erkundungs- und Erkenntniswege auf dem »Weg zu den Fächern«

Fachspezifische Arbeitsweisen als »kindgemäße Erkundungs- und Erkenntniswege« im Sinne einer Qualifizierung für die heutige Lebenswelt sollten in *drei Perspektiven* entfaltet werden:

1. Sachkompetenz

Damit sind gemeint Arbeitsweisen, die unterschiedliche Sachzugänge für das Kind verfügbar machen und verfügbar halten und *vorwiegend aus dem kognitiven menschlichen Potential* gespeist werden.

2. Handlungskompetenz

Dazu zählen einerseits jene Fähigkeiten, die dem Kind theoretische *Problemlösungsstrategien* für die alltägliche Lebensbewältigung bereitstellen (ganz gleich welcher fachlichen Provenienz!) – andererseits auch alle *Formen pragmatischen Handelns*, welche wiederum aus den unterschiedlichen fachlichen Zusammenhängen interpretiert bzw. abgeleitet werden können.

3. Einstellungskompetenz

Hier geht es vor allem um die Förderung jener *Bereitschaft*, im Sinne einer *humanen Lebensgestaltung* die notwendigen Einstellungen, Wertungen und vorhandenen Dispositionen beim Kind aufzugreifen, aufzubauen und in der alltäglichen Lebensführung aktiv einzusetzen. Alle erzieherischen und unterrichtlichen Maßnahmen sollten dabei auf schon *vorhandener Erfahrung beim Kind* sowohl in der schulischen wie in der außerschulischen Lebenswelt zurückgreifen, auf diese aufbauen, sie in lebensweltliche Zusammenhänge wieder zurückführen. Zu diesen Einstellungen gehört vor allem auch die *Bereitschaft, den Phänomenen der Alltagswelt gerecht zu werden* und weniger »glatte« Lösungswege oder »Gleichungen« im Sinne einer traditionellen Fachinhaltlichkeit einfach und schlicht zu »lernen«.

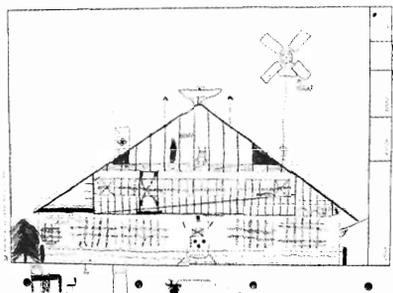
Beispiel

An einem Beispiel möchte ich abschließend verdeutlichen, wie der Weg zu den »Fächern« auf kindgemäße Weise heute in der Grundschule und vor allem im Sachunterricht der Grundschule so beschritten werden kann, daß der Schüler eingeführt wird in die Bewältigung der Lebenswelt heute, daß er sich nicht nur formales Fachwissen und formale Fertigkeiten fachlicher Art aneignet, sondern daß diese fachlichen Zusammenhänge und die sachlichen Gesetzmäßigkeiten gleichsam Hilfestellung

und dienende Funktion einnehmen für diese umfassendere pädagogische Aufgabe: Das Kind für eine verantwortungsvolle Gestaltung der Lebenswelt zu befähigen.

Ein Thema, das Kinder alltäglich hautnah erfahren, ist der *Bereich des Wohnens und Arbeitens und des Sich-Erholens*. Kindern ist der Gedanke der Rentabilität und Zweckmäßigkeit nicht so fremd wie es Lehrpläne oft meinen! Vergleicht man die beiden Bilder, die von Grundschulkindern gezeichnet wurden, zum Thema »wie ich gerne wohnen möchte«, so wird deutlich, wie unendlich weit sich oft Lebensweiterfahrung und Wunschmäßigkeit der Kinder unterscheiden können (Anmerkung 4). Lebensqualität und einseitige Standardisierung von Lebensbedingungen, wie das z. B. der »moderne« Haustyp im Vergleich mit der (gewünschten) traditionellen Wohnzimmersituation aufzeigt, sind kindreale Erfahrungszusammenhänge, die Einstellungen bei den Kindern erzeugen, zu denen die Schule aus pädagogischer wie auch aus unterrichtlicher Sicht etwas zu sagen hat! *Wohnqualität und Lebensqualität auf der einen Seite und einseitiges zweckorientiertes Rentabilitätsdenken auf der anderen Seite* – das sind Extreme, mit denen ein Kind heute alltäglich konfrontiert wird, und das im Sinne einer *Einstellungserfassung*, aber auch Einstellungsschulung, auch schon in unseren Grundschulen Unterrichtsgegenstand sein sollte.

Ähnliches gilt vom *Brauchen und Gebrauchen von Natur und Umwelt*. Auch hier ist es einer zeitgemäßen Unterrichtsführung geboten, an kindgemäßen Themen Zusammenhänge aufzuzeigen, die für den lebenserhaltenden Umgang mit Tier, Pflanze und den natürlichen Lebensgrundlagen bedeutsam sind. Dabei scheint mir die Wertschätzung des außermenschlichen Lebens (der sog. Natur) heute ein weithin gefordertes Postulat – aber in unseren Alltagshaltungen herrschen noch zerstörerische Verhaltensweisen vor. Die Grundeinstellung der Zuwendung zur Natur, das Sehen, Erleben, Erkunden und Findenlernen muß als ganz selbstverständliche Grundhaltung mit dem Kind zusammen eingeübt werden. Der traditionelle Unterrichtsgang ist dabei wohl auch heute noch ein wichtiges methodi-



sches Element, Erfahrungsdefizite wettzumachen und Erlebnisgrundlagen dafür zu schaffen, daß *Natur und Umwelt nicht als »Ware« eingeschätzt werden*. Ich hoffe sehr, daß in diesen Ausführungen, in denen ich bewußt auf die sachunterrichtsdidaktische Fachsprache der letzten 15 Jahre so weit als möglich verzichtet habe, deutlich geworden ist, wozum es einer »Hinführung zu den Fächern« im Grundschulunterricht heute gehen sollte. Als Lehrer und Erzieher sollten wir den Mut haben, auf »schöne theoretische Konzepte« dann zu verzichten, wenn wir mit der Vermittlung dieser Konzepte den »Boden unter den Füßen« zu verlieren drohen. Das scheint mir wichtig im Hinblick auf die pädagogische Verantwortung, die wir als Lehrer und Erzieher in unseren Grundschulen haben. Was dort an Bildung »grundgelegt« werden soll, müßte wirklich so etwas wie eine Grundlage, so etwas wie die Aufbereitung eines fruchtbaren Bodens für eine zukunftsorientierte Entfaltung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder sein. In die-

sem Zusammenhang ist das breite Feld dessen, was fachspezifische Arbeitsweisen als Lernziele beinhalten, ein sehr wichtiger Bereich – aber ein Bereich, der nicht im formalen und im abfragbaren, leistungsorientierten, ich möchte sogar sagen: oft »technizistischen« Einüben steckenbleiben sollte.

Anmerkungen:

- 1) Vergleiche dazu die umfangreichen Analysen und Überblicksdarstellungen in folgenden Publikationen:
 - o Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Zum entdeckenden Lernen im Sachunterricht der Grundschule. Mit praxisbezogenen Hinweisen zu einem Thema aus dem biologischen Fachbereich. Preis des Ehrenwirth-Verlages 1974. In: Blätter für Lehrerfortbildung, 1974, H. 4, S. 135–138
 - o Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Fachgemäße Arbeitsweise im grundlegenden Biologieunterricht. In: Sachunterricht und Mathematik in der Grundschule, 1976, H. 4
 - o Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Die schriftliche Unterrichtsvorbereitung – ein Planungsmodell, aufgezeigt an einem Thema aus dem grundlegenden Biologieunterricht. In: Monatshefte für die Unterrichtspraxis – Die Scholle, 1979, H. 3, S. 174–183
 - o Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Das Experiment im Sachunterricht der Grundschule. Eine unterrichtstheoretische Neubestimmung des Experiments im Hinblick auf die Unterrichtspraxis. In: Sachunterricht und Mathematik in der Primarstufe, 1981, H. 3, S. 114 ff



Pelikan für die Schule

Pelikan Lehrer-Service

Betrifft: Schreibenlernen

Unser Angebot:

Leihgebühr/
Schutzgebühr
DM/Stück

1. Für Lehrer

- ___ St. Broschüre »Praxis des Schreibenlernens«
Das lehrbuchunabhängige Schreib-Lehr-System von Pelikan. Umfassender didaktisch, methodischer Leitfaden inklusive »VA« (32 Seiten). 2,50
- ___ St. Film »Praxis des Schreibenlernens«
Verleih für die Lehrerfortbildung
 16 mm oder Video/VHS (Bitte ankreuzen). 8,00
- 1 St. Faltblatt »Druckschrift als Erstschrift«
Methodischer Wegweiser auf Basis der Lehrpläne »Hamburg« und »Bayern«. kostenlos
- 1 St. Faltblatt »Jetzt beginnt das Schreiben mit dem Schulfüller«
Didaktisch, methodisch ausgewogene Konzeption mit wichtigen Tips aus der Unterrichtspraxis. kostenlos

Schreib-Lern-Hefte (Muster für Lehrer)

- 1 St. Heft A: Anfangsheft 1,90
- 1 St. Heft 1: Großformen, Buchstaben (Lernmarken) 1,90
- 1 St. Heft 2: Buchstaben, Wörter, Sätze (Lernmarken) 1,90
- 1 St. Heft 3: Mittelband-Lineatur (Lernmarken) 1,90
- 1 St. Heft 4: Lineatur 2. Für Fortgeschrittene 1,90
- 1 St. Heft 9: Ohne Linien. Für großflächige Übungen 1,20
- 1 St. Heft VA: Spezialheft für Vereinfachte Ausgangsschr. 1,90
- 1 St. Heft B4: »Mein Briefpapier« (ab 7 Jahre) 2,30
(Bitte ankreuzen).

2. Für Eltern

- ___ St. Hefte »Ratgeber zum Schulanfang«
Tips und Ratschläge für Eltern von Schulanfängern. kostenlos
(max. Klassensatz)

3. Für Schüler

- Schreibübungsblätter (Vorlagen)** kostenlos
(max. Klassensatz)
- ___ St. »DH« Druckschrift »Hamburg«
- ___ St. »DB« Druckschrift »Bayern«
- ___ St. »LA« Lateinische Ausgangsschrift
- ___ St. »VA« Vereinfachte Ausgangsschrift
- ___ St. »D« Deutsche Schrift
- ___ St. »S« Sütterlin Schrift

Diese Anzeige ist Ihr persönliches Bestellformular. Bitte tragen Sie Ihre Stückzahlen ein bzw. markieren Sie die entsprechenden Positionen. Schutz- oder Leihgebühren werden nach Erhalt der Sendung fällig. Bitte überweisen Sie mit der Zahlkarte, die wir der Sendung beifügen.

Absender: _____

Datum

Unterschrift

Bitte schneiden Sie die Anzeige aus und schicken Sie diese in einem ausreichend frankierten Umschlag an Pelikan Zentrum Moderne Schule
Lehrer-Service
Postfach 103
3000 Hannover 1



o Bäuml, M.-A.: Das Experiment im Sachunterricht der Grundschule. Umweltorientiertes, wissenschaftsorientiertes, schülerorientiertes Lernen durch Experimentieren. Prögels Handbücher. Band 80. 210 S. Ansbach 1979

o Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Sachunterricht in der Grundschule: naturwissenschaftlich-technischer Lernbereich. Kompendium Didaktik. 190 S. München 1979

o Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Leitprinzipien » Unterrichtsgestaltung im Grundschulsachunterricht in traditioneller und aktueller Sicht – Wie der Lehrer dem Bildungsauftrag des Sachunterrichts in der Grundschule gerecht werden kann. In: Pädagogische Welt, 1985, H. 4

2) Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die pädagogische Autobiographie von Martin Wagenschein, in der er grundschulpädagogisch äußerst interessante Reflexionen über den Zusammenhang von fachlicher Grundlegungsarbeit (vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich) und pädagogisch-zeitgeschichtlichen Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben auf der Basis seiner beruflichen und persönlichen Lebenserfahrung vornimmt. Der Titel dieses Buches, das im Beltz-Verlag 1984 erschienen ist, lautet:

Wagenschein, M.: Pädagogische Erinnerungen. Eine pädagogische Autobiographie. Weinheim: Beltz 1984

o Vergleiche dazu auch meine Überlegungen aus der Sicht der Sachunterrichtsdidaktik, die ich in folgendem Aufsatz zusammengestellt habe:

Bäuml-Roßnagl, M.-A.: Kind und Sache als »Sache« des Grundschulsachunterrichts: »Mit dem Kind von der Sache aus, die für das Kind die Sache ist«. In: Blätter für Lehrerfortbildung 1985, S. 442–445

3) Mit dieser Aussage schließe ich meine Ausführungen zum Thema »Fachgemäße Arbeitsweisen im naturwissenschaftlichen Grundschulunterricht« im Aufsatz: Fachgemäße Arbeitsweisen im grundlegenden Biologieunterricht. In: Sachunterricht und Mathematik in der Grundschule, 1976, H. 4

Die oben vorliegenden Gedankengänge scheinen mir eine zeitgerechte Weiterführung des damals formulierten Begründungszusammenhangs.

Verfasserin:

Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl
Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik der Ludwig-Maximilians-Universität München
Leopoldstr. 13
8000 München 40